

«Mehr mediale Breite nötig»

SBV / Der Verband wappnet sich für die Pflanzenschutzabstimmungen, voraussichtlich im November 2020.

BERN Grosse politische Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In diesem Fall die pendenten Pflanzenschutz-Initiativen. Die DV des Schweizer Bauernverbands (SBV) in Bern war auch eine Abstimmungskampf-Veranstaltung.

«Konsumenten inkonsequent»

«In verschiedenen Themen sind wir derzeit vehementer Kritik ausgesetzt», sagte Präsident Markus Ritter in seiner Eröffnungsrede. Das sei nicht neu: «Seit wir dank unserem Wohlstand keine existenziellen Nöte und Hunger mehr kennen, spiegeln die Erwartungen an die Landwirtschaft die gesellschaftlichen Entwicklungen wider», so Ritter.

Die Erwartungen seien aber alles andere als einhellig und konsequent. «Obwohl die meisten Konsumenten sagen, dass sie eine noch umweltfreundlichere Landwirtschaft mit weniger Pflanzenschutzmitteln, keine synthetischen Hilfsstoffe, weniger Importfutter, Auslauf für alle Nutztiere und sowieso möglichst kleine Tierbestände wollen, harzt der Absatz von Bioprodukten und Produkte anderer Label», bilanzierte Ritter. Diese Widersprüchlichkeit und Inkonsequenz mache es für die Bauernfamilien besonders frustrierend.

«So etwas noch nie erlebt»

Die geballten, medialen Attacken der letzten Monate hätten enormes Frustrationspotenzial, sagte Ritter. Man habe den Eindruck gewonnen, dass die Schweizer Landwirtschaft alles falsch macht und



Stabwechsel im Vorstand: Die erste weibliche Vizepräsidentin des Verbands, Christine Bühler, wird verabschiedet, ihren Part übernimmt neu die Neuenburgerin Anne Challandes (3.v.r.).

(Bild akr)

komplett an den Wünschen der Bevölkerung vorbei produziert.

Auch der Stv. Direktor Urs Schneider nahm sich des Bauernbashings der Medien an. Er sei schon lange im Geschäft, aber so etwas habe er noch nie erlebt.

Was die Abstimmung zu den Pflanzenschutz-Initiativen angeht, erklärte Schneider, der wahrscheinlichste Abstimmungstermin sei nun der November 2020. Der Termin im vierten Quartal ist laut den Bundesbehörden der 29. November.

Man müsse mit der Kampagne noch viel stärker in die mediale Breite kommen, so Schneider. Er

stellte dazu Zeitungsinserate und eine Plakataktion in Aussicht.

Erfolgreicher Mitteleinzug

In Sachen Verbandsfinanzierung konnte Urs Schneider einen Erfolg vermelden. Insgesamt sei die Zahlungsbereitschaft sehr hoch, 93% der in Rechnung gestellten Beiträge seien 2018 bezahlt worden, das sei ein Aufsteller, so Schneider. Auch für 2019 sehe es gut aus. Die Finanzierung soll wie bisher zu 40% produktgebunden und zu 60% flächengebunden eingezogen werden.

Die Beiträge pro Hektare bleiben weiterhin bei Fr. 4.30 im Tal,

Fr. 3.50 in der Hügellzone und Fr. 2.65 im Berggebiet.

Markantestes Wahlgeschäft war die Besetzung des Vizepräsidentiums, neue Inhaberin des Frauenpostens an der Spitze des SBV ist Anne Challandes, die einstimmig gewählt wurde.

In Sachen Agrarpolitik 2022+ erklärte Francis Egger, man unterstütze den markantesten Schritt in Sachen Direktzahlungen, nämlich den Ausbau der Produktionssystembeiträge. Im Weiteren zeigte er sich zurückhaltend mit weiteren Kommentaren, hinter den Kulissen scheinen noch viele Diskussionen im Gang. akr